(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 100 Sonnabend, den 1. Mai **1897.**

Für die Monate

Mai,

Juni

abonnirt man auf die

Thorner Zeitung

bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots, in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

1,00 Mk.

Frei ins Haus durch die Austräger **1,35 Mk.**

Zum Sturz des Ministeriums Delyannis

ist es nun doch in Athen gekommen. Herr Delyannis nahm noch am gestrigen Donnerstag den Mund recht voll, er erklärte u. a., die Kammer sei am Mittwoch nicht beschlußfähig gewesen, weil die oppositionellen Deputirten gefehlt hätten. (Das Umgekehrte scheint der Fall gewesen zu sein! Red.) Die Majorität hoffe, das Haus werde heute beschlußfähig sein, dann werde das Ministerium sich den Beschlüssen der Kammer unterwerfen. Das Ministerium könne den Platz nicht verlassen, auf den die Nation es gestellt habe. Es erkenne nicht an, daß es während der kritischen Tage, welche Griechenland jetzt durchlebe, in irgend einer Weise seinen Pflichten nicht genüge. Das Ministerium habe nicht seine Entlassung eingereicht; es werde nur zurücktreten, wenn die Kammer erklärt, daß sie ihm ihr Vertrauen entziehe. Nur, wenn ihm das Vertrauen der Kammer oder der Krone fehle, werde das Ministerium zurücktreten. — Doch diese hochtönenden Worte waren das Letzte, was Herr Delyannis leisten konnte; ein Telegramm aus Athen vom Donnerstag Mittag besagt:

Athen, 29. April. Nachdem der Ministerpräsident Delyannis auf Einladung des Königs sich in das Palais begeben hatte, bat der König ihn, seine Entlassung einzureichen. Die Führer der Opposition, Ralli, Carapano, Deligiorges, Skuludis, Soteropulo, Simopulo und Theodoki wurden vom König mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt.

Athen, 23. April, 3 Uhr Nachmittags. Es wird als gewiß angegeben, daß in dem neuen Kabinet Ralli den Vorsitz führen und die Trikupis-Anhänger Theodoki, Simopulo, Skuludis, Oberst Tsamados, sowie die Unabhängigen Karapanos und Deligeorgis die einzelnen Portefeuilles übernehmen werden. Ferner wird versichert, daß, sobald das Kabinet gebildet ist, sich Ralli mit dem Kriegsminister nach Pharsalos begeben werde.

Dies ist eigentlich heute das einzig Neue von Belang aus dem Orient. Wie sich die Dinge dort nun weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Ob König Georg noch einmal mit dem blauen Auge davonkommen, ob das Ministerium Ralli so verständig sein wird, sofort die Anbahnung des Friedensschlusses mit der Türkei in die Wege zu leiten — das Alles, vielleicht aber auch noch manches Andere werden ja voraussichtlich schon die nächsten Tage lehren.

Von weiteren Meldungen verzeichnen wir nur noch die folgenden:

Paris, 29. April. Der „Agence Havas“ wird aus Volo von heute Vormittag gemeldet, die Stadt sei fast ganz geräumt, Frauen und Kinder seien in großer Anzahl eingeschifft worden und die Konsulate hätten ihre Flaggen gehißt. Im Hafen von Volo befinde sich ein italienisches und ein englisches Panzerschiff.

Konstantinopel, 29. April. Nach einem vom Journal „Sabah“ veröffentlichten Telegramm flüchteten die Griechen aus Trikkala und ließen in Bavaslar zwei Festungsgeschütze zurück, welche nach Larissa gebracht wurden. Gegen Volo sei Kavallerie in genügender Stärke zur Aufklärung entsendet worden. — Ein Telegramm des Kommandanten des Corps in Epirus an den Kriegsminister besagt, daß nach einem Berichte die erste Brigade im vorgestrigen siebenstündigen Kampfe bei Kudozaki den Feind mit einem Verluste von 20 Todten und vielen Verwundeten geschlagen und zum Rückzuge gezwungen hat. Das Telegramm besagt ferner, daß die Brücke bei Plaka sowie ein griechisches Blockhaus erobert worden seien. Auf türkischer Seite seien ein Offizier und 32 Mann verwundet. Gleichzeitig kündigt der Bericht den weiteren Vormarsch nach der Küste an.

Wien, 29. April. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hätte ein daselbst eingetroffener Lloydkapitän berichtet, in den Dardanellen seien drei türkische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot gescheitert. (?) Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Eine neue Dampferlinie

zwischen Deutschland und Schweden, und zwar die Linie Saßnitz (Rügen)-Trelleborg, ist am gestrigen Donnerstag in feierlicher Weise eröffnet worden. Aus Anlaß der Feier war der liebliche Badeort Saßnitz auf das prächtigste geschmückt. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags traf der Extrazug mit den deutschen Ehrengästen, den Ministern Brefeld, v. Goßler, Schönstedt und Thielen sowie vielen hohen Beamten aus den Ministerien, bei herrlichem Wetter in Saßnitz ein. Auf dem Bahnhofe waren der Oberpräsident, Staatsminister v. Puttkamer, und Vertreter der Behörden zum Empfange erschienen; ferner halte daselbst die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 42 aus Stralsund Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung begaben die Herren sich im bekränzten Zuge nach dem Hafen, um die schwedischen Gäste zu empfangen. Der Kreuzer „Gefion“ lag auf der Saßnitzer Rhede.

Gegen 4 Uhr traf der Dampfer „Freja“ mit den schwedischen Gästen in Saßnitz ein. An Bord des Dampfers befanden sich unter Anderen die schwedischen Minister des Aeußern Graf Douglas, der Justiz Dr. Annerstedt, der Marine - Admiral Christerson, des Innern v. Krusenstjerna und der Finanzen Wersäll, ferner der Generaldirektor der Eisenbahnen Graf Cronstedt, der Reichsmarschall Freiherr v. Essen und der deutsche Gesandte in Stockholm Graf v. Bray-Steinburg. Die preußischen Minister, der schwedische Gesandte in Berlin v. Lagerheim, sowie die Spitzen der Behörden waren der „Freja“ auf Dampfern entgegengefahren und hatten die Vertreter Schwedens auf hoher See begrüßt. Um $4^1/_2$ Uhr fand ein feierlicher Empfang an der Landungsbrücke statt. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner Admiral Köster, den Fürsten Putbus und den Geheimrath v. Hansemann.

Um 5 Uhr Nachmittags fand ein Festmahl zu Ehren der schwedischen Gäste statt, an welchem ungefähr 90 Personen theilnahmen. Der Festsaal war mit Fahnen in deutschen und schwedischen Farben und mit den Büsten der Herrscher beider Länder geschmückt. Beim Mahle feierte der Oberpräsident von Puttkamer in längerer Rede die Eröffnung der neuen Dampferlinie als ein Friedenswerk, welches die beiden Völker enger verbinden werde. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Oskar. Die Kapelle des Infanterie-Regiments spielte darauf beide Nationalhymnen. — Sodann ergriff Eisenbahnminister Thielen das Wort, um die Eröffnungsfeier ebenfalls als ein Friedensfest zu begrüßen, wobei er das herrliche Wetter als ein günstiges Omen für die gedeihliche Entwickelung des Unternehmens nimmt. Redner heißt die schwedischen Gäste Namens der deutschen Eisenbahnen und Post aufs Herzlichste willkommen und begrüßt mit hoher Freude den Tag, an welchem die Glieder des alten mächtigen germanischen Stammes sich hier zu gemeinsamem Friedenswerk und zum Zwecke der Neubelebung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen die Hände reichen wozu der sagenumwobene Boden Rügens besonders geeignet sei. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf die schwedischen Gäste.

Auf die Tafelreden der deutschen Vertreter erwiderte alsbald der schwedische Minister des Innern v. Krusenstjerna mit einem in vorzüglichem Deutsch ausgebrachten Trinkspruch, in welchem er gleichfalls den Charakter des Unternehmens als Friedenswerk hervorhebt und das heutige Fest als die Vollendung der direkten Verbindung zwischen beiden Ländern feiert. Die Verbindung trage dazu bei, die beiden Völker einander noch näher zu bringen, welche ohnehin schon durch ihre Stamm- und Sprachverwandtschaft vielfache gemeinsame Interessen hätten. (Bravo.) Er hoffe zuversichtlich, daß die beiden Völker in Zukunft sich noch näher treten würden. (Bravo.) Auch das heutige Fest stehe, um mit den Worten Kaiser Wilhelms zu reden, unter dem Zeichen des Verkehrs. Hierbei wolle er (Redner) nicht verhehlen, dem Gefühle tiefster Dankbarkeit für den verstorbenen Generalpostmeister v. Stephan Ausdruck zu geben, welchen nicht allein sein deutsches Vaterland sondern der ganze Weltpostverein den tiefsten Dank schulde. Die Rede des Ministers, welche wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, schloß mit einem Hoch auf den Eisenbahnminister Thielen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April.

Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern, der dieser Tage sein 49. Lebensjahr vollendete, wird berichtet: Der Kranke ist gegen früher viel ruhiger geworden und verbringt bei schönem Wetter fast den ganzen Tag im Garten des Schlosses, sonst ist der Zustand völlig unverändert. Der unglückliche Monarch steht nun schon mehr als ein Vierteljahrhundert in ununterbrochener ärztlicher Behandlung.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

„Nein, er hatte sich gleich, nachdem ich das Zimmer wieder betreten, entfernt. Er sagte mir noch, ich möge dem Kranken zu trinken geben, wenn er wieder über Durst klagen solle, und — o — Lord Ruthbert -- ich — ich möchte —“

Mit Mary Connor war jetzt plötzlich eine große Veränderung vorgegangen. Sie hatte sich aus ihrer zusammengesunkenen Stellung aufgerichtet, ihre Wangen zeigten eine dunkle Gluth, in ihren Augen leuchtete es. Auch sie verfolgte jetzt eine Idee — eine Idee, die ihr den Athem raubte, die sie für den Augenblick, als sie ihr gekommen war, verwirrte.

„Sprechen Sie weiter, Mary“, sagte er, sich von seinem Sitz erhebend, indem er an sie herantrat und ihre kleine, zitternde Hand ergriff. „Bleiben Sie ruhig — es muß eine Aufklärung geben. Sie haben früher nichts von all diesen Dingen gesagt.“

Und wieder umspielte das furchtbar traurige Lächeln ihren Mund.

„Will Gullham würde geleugnet, und man ihm geglaubt haben.“

„Wahr — wahr!“ Sie war ganz wehrlos gewesen, sie war es noch heute, obgleich er ihr eine Stütze sein wollte.

„Weiter, Miß Connor, bitte, fahren Sie fort,“ sagte er, wieder von ihr zurücktretend. Er konnte die Hand, deren Berührung das Blut so schnell durch seine Adern jagte, nicht länger festhalten, ohne sich in die Gefahr zu bringen, zu verrathen, was in ihm vorging.

„Ich möchte glauben, und doch — es wäre ja furchtbar. Nein, ich kann es nicht aussprechen, Lord Ruthbert, es ist Alles vergebens.“

„Sie müssen, Miß Connor,“ sagte er ernst, ja seine Stimme hatte etwas, das sie erschreckte, etwas Hartes. „Sie sind es sich, Sie sind es Ihrem Großvater, und — auch mir schuldig.“

„Warum sollte Sir Gullham so grausam an einem alten Mann gehandelt haben, der ihm wohl wollte?“ fragte sie schüchtern.

Er nickte beistimmend. Sie dachte offenbar daran, daß Will Gullham der Schuldige sein könne. Es war ihm sehr schwer geworden, sie zu irgend einer Aeußerung zu bewegen, die auf eine Uebereinstimmung mit seinem unbestimmten Verdacht schließen ließ.

„Nehmen wir einmal an, Miß Connor, Sir Gullham habe die Absicht gehabt, die Abfassung eines dritten Testamentes zu hindern. Ich habe Anlaß zu dem Glauben, daß er sich für den Universalerben gehalten. Ferner: Will Gullham's Ideal war der ungemessene Reichthum, er gönnte Edgar Saunders nichts — gar nichts. Ist diese Möglichkeit nicht vorhanden?“

Sie besann sich einen Augenblick, sie war jetzt wirklich verwirrt. Was Lord Ruthbert in bestimmte Worte kleidete, hatte ihr bisweilen unklar vorgeschwebt, nur konnte sie eine solche Möglichkeit nicht erfassen. So sagte sie auch jetzt: „Lord Ruthbert, Niemand würde glauben, daß die Verworfenheit eines Mannes, wie Sir Gullham, so weit gehen könne.“

„Aber man hat geglaubt, daß die Verworfenheit einer jungen achtungswerthen Dame, die des besten Leumundes sich erfreute, so weit gehen könnte, lediglich, weil eine Anzahl Umstände sich vereinigt, eine von ihr begangene Handlung unmotivirt erscheinen zu lassen,“ sagte Harry Ruthbert ernst. „Hier sind Gründe. Sir Gullham's Charakter ist keine Bürgschaft für seine Schuldlosigkeit. Ein Nachforschen in seiner Vergangenheit würde zu der Bestätigung führen, daß er überall und zu jeder Zeit Anlaß gegeben, in ihm einen Mann zu sehen, bei dem man sich unehrenhafter Handlungen sehr wohl versehen konnte. Also weiter, Miß Connor. Wenn Ihre Aussage, daß Niemand, außer dem Diener, das Krankenzimmer in den letzten Tagen vor dem Tode des Grafen Saunders betreten hat, wahr ist, dann gab Will Gullham dem Kranken das Gift.“

Ja, es gab nur die eine Möglichkeit, sie hatte es sich selbst gesagt und nur vor einer Anklage, sei es auch nur in ihrem Herzen, zurückgebebt.

„Mary, ich hoffe, wir werden mit Gottes Hilfe die Wahrheit ergründen,“ fuhr er nach einer minutenlangen Pause mit bebender Stimme fort, obwohl er selbst keine Ahnung hatte, auf welche Weise solches jemals geschehen könne. „Sagen Sie mir noch, ob Gullham später das Krankenzimmer noch wieder betreten hat, oder vielmehr, da dies ja festgestellt ist, ob er allein darin anwesend war.“

„Noch zwei Mal,“ entgegnete sie ohne Besinnen.

„Und warum hatten Sie das Krankenzimmer verlassen?“

„Ein Mal mit dem gleichen Auftrage, Wasser zu holen, das andere Mal, um den Diener herbeizurufen, welcher im Garten beschäftigt war.“

Lord Ruthbert war bereits vollkommen überzeugt, daß in Gullham der Urheber eines grausamen Verbrechens zu suchen sei, um welches dieses arme junge Geschöpf so schwer gelitten. Wie begreiflich war ihm des Elenden Erschrecken, als er die Todtgeglaubte, deren Mund er für immer geschlossen geglaubt, im Garten von Violet-Valley lebend vor sich gesehen.

„Miß Connor, ich will jetzt gehen,“ sagte er mit einem raschen Entschluß. „Sie bedürfen der Ruhe und Sammlung,“ fügte er, noch einmal an sie herantretend, hinzu. „Lassen Sie mich aber noch sagen, daß Ihre Interessen fortan die meinen sein werden, daß ich nichts unterlassen will, was dazu dienen könnte, Licht in jenes traurige Dunkel zu bringen, das eine furchtbare That umhüllt. Mary, fassen Sie Muth, es wird Tag werden. Die gütige Vorsehung kann nicht wollen, daß eine Schuldlose so schwer belastet durch das Leben gehen soll, sie wird unsere Wege führen, ist sie doch der Beschützer der Wehrlosen.“

„Lord Ruthbert, o, mein Gott, wie soll ich Ihnen danken?“ rief das junge Mädchen mit überströmendem Gefühl aus. „Womit habe ich das verdient?“

Sie hatte die Worte nur in abgebrochenen Lauten über ihre zuckenden Lippen gebracht. Sie war vollkommen überwältigt. Zu viel des Glückes war nach den bangen Unglückstagen über sie gekommen. Sie hatte nicht nur eine Heimath gefunden, sondern sollte auch fortan nicht mehr unter dem Druck leben, der nicht Tag noch Nacht hatte von ihr weichen wollen.

Einen bedingten Straferlaß, besonders für Personen unter 18 Jahren, ordnete der Herzog von Anhalt anläßlich seines Geburtstages an.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist nach Petersburg gereist.

Hauptmann Morgen vom Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen ist, wie schon gestern gemeldet, nach dem türkisch-griechischen Kriegsschauplatz abgereist. Er begiebt sich auf speziellen Wunsch des Kaisers und mit Genehmigung des Sultans direkt in das türkische Hauptquartier, um die Operationen der kriegführenden Mächte zu beobachten.

Die Kommission des Reichstags für die Vorlage betreffend die Organisation des Handwerks nahm den Paragraphen 84 betreffend die Genehmigung des Innungsstatuts durch die höhere Verwaltungsbehörde an, nachdem auf den Antrag Gamp die Bestimmung gestrichen wurde, daß die Genehmigung zu versagen sei, wenn durch die in dem Innungsstatut vorgesehenen Einrichtungen die Mittel zur Erfüllung der den Innungen nach dem Paragraph 81a obliegenden Aufgaben nicht sicher gestellt werden. Paragraph 85 wurde in der völlig veränderten Fassung des Abgeordneten Gamp angenommen, wonach der § 85 folgendermaßen lautet: Soll in der Innung eine Einrichtung der in § 81b Ziffer 3, 4 und 5 vorgesehenen Art getroffen werden, so sind die dafür erforderlichen Bestimmungen in Nebensatzungen zusammenzufassen. Dieselben bedürfen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Vor der Genehmigung ist die Gemeindebehörde des Orts, an welchem die Innung ihren Sitz hat, sowie die Aufsichtsbehörde zu hören. Die Genehmigung kann nach Ermessen unter Angabe der Gründe versagt werden. Gegen die Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde steht den Betheiligten binnen vier Wochen die Beschwerde an die Landeszentralbehörde zu. Abänderungen der Nebenstatuten unterliegen den gleichen Vorschriften. Hierauf wurden die §§ 86 bis 89b nach der Vorlage angenommen, ebenso der § 90 mit dem Zusatz des Abgeordneten Euler (Centrum) nach welchem, wenn die Wahlen für die Innungskrankenkassen nicht zu Stande kommen, auf Antrag der Innung die Aufsichtsbehörde die Beisitzer aus der Zahl der wählbaren Innungsmitglieder ernennt. Die §§ 91, 91a und 91b, betreffend die Innungsschiedsgerichte wurden nach der Vorlage angenommen.

Die Berathung der Budgetkommission des Reichstags über die Besoldungsvorlage ist so sehr gefördert worden, daß die Commission am Freitag den Entwurf erledigen wird.

Die Besprechung der Interpellation Levetzow und Genossen bezüglich der Stellungnahme zum neuen amerikanischen Zolltarif ist auf einige Tage zurückgestellt worden. Nach Beendigung der ersten Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes wird das Auswanderungsgesetz auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt, dessen Berathung sich jedoch langwieriger gestalten dürfte, als bisher angenommen wurde.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern. Zum Bau von Sekundärbahnen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln werden 59 416 000 Mk. verlangt; zum Bau von Kleinbahnen 8 000 000 Mk., von Getreidelagerhäusern 2 000 000 Mk.

Dem Abgeordnetenhause ging ein Antrag der Abgeordneten Seydel-Hirschberg und Genossen zu, in welchem die Regierung aufgefordert wird, in den Etat 1898/99 einen Geldbetrag für die Errichtung und Unterhaltung einer meteorologischen Station auf der Schneekoppe einzustellen.

Das Panzergeschwader unter Befehl von Vizeadmiral Thomsen ist nach Kiel von einer achttägigen Uebungsfahrt in der Ostsee zurückgekehrt. Das erste Geschwader geht am Montag in die Nordsee. Es geht nicht durch den Nordostseekanal, sondern wird den Weg um Skagen herum nehmen. Das nächste Ziel wird Helgoland sein, und die Uebungen werden vorzugsweise in den Helgoländer Gewässern, vor und in der Elbe stattfinden.

Neue Tafeln, aus denen die Prüfungszeichen und Stempel der Handfeuerwaffen zu ersehen sind, sollen demnächst im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe hergestellt werden. Die Veranlassung dazu ist, daß neuerdings im Auslande mehrfach Aenderungen in dieser Beziehung vorgekommen sind.

Der deutsche Fischereiverein hat den zuständigen Stellen Anträge auf Verbesserung der Eisenbahn-Transportverhältnisse für frische und lebende Fische unterbreitet.

Zur sozialdemokratischen Maifeier haben die Berliner Arbeitgeberverbände mit ganz vereinzelten Ausnahmen an die Mitglieder Rundschreiben erlassen, in denen die Abweisung aller Gesuche betreffend Freigabe des 1. Mai zur Pflicht gemacht wird. Die Berliner Metallindustriellen werden die Arbeiter, welche am 1. Mai ohne genügende Entschuldigung fehlen, wenigstens drei Tage von der Arbeit aussperren, andere Industrielle und Fabrikanten werden die Maifeiernden ohne Weiteres entlassen. Es ist zu erwarten, daß Angesichts dieser in Aussicht gestellten strengen Maßregelungen die Arbeitseinstellung am 1. Mai dieses Jahres noch geringer sein wird, als die in den Vorjahren, trotz aller hochtönenden Redensarten der sozialdemokratischen Agitatoren.

Einen Demonstrationszug beabsichtigen für den 1. Mai die polnischen Sozialisten Berlins.

„Wenn Sie mir danken wollen, Miß Connor, dann thun Sie es durch ein unbedingtes Vertrauen," gab er mit bewegter Stimme zurück. „Sagen Sie mir, daß Sie von meiner Sorge für Ihr Glück durchdrungen sind, daß Sie meine Schritte, die ich unternehmen will, billigen werden."

„Lord Ruthbert, lassen Sie mich Ihnen nichts sagen," flüsterte sie leise. „Welche Worte ich auch wählen würde, etwas von dem auszudrücken, was mich bewegt, sie könnten doch nichts wiedergeben. O, mein Gott, es ist zu viel!"

Sie sah ihn an. Es war ein Blick voll Liebe, voll Dankbarkeit, voll jubelnden Glückes.

„Leben Sie wohl, Miß Connor," sagte er, sich gewaltsam zusammenraffend. „Wenn ich wiederkomme, wird Vieles anders geworden sein."

Lord Ruthbert trat erst an dem darauffolgenden Tage seine schon beabsichtigte Reise nach Abbot-Castle an. Noch einmal hatte er Alles erwogen, Alles geprüft, kaum ein Glied fehlte an der Kette von Combinationen, die zu einem richtigen Schluß geführt hatten.

Es war an einem naßkalten, unfreundlichen Herbsttage, als der Wagen, der ihn zunächst nach dem Dorfe bringen sollte, von welchem die Besitzung des alten Sir Lionel etwa eine halbe Stunde weit entfernt lag, vor einem kleinen Wirthshause hielt, in welchem Lord Ruthbert die Nacht würde verbringen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, den 29. April.

Der Reichstag setzte die erste Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes fort.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) führt aus, daß der Plötzsche Antrag in besserer Form bereits in dem sozialdemokratischen Antrage von 1889 enthalten sei. Er erkenne an, daß die bestehende Gesetzgebung durch die Zahlung der Altersrenten der Landwirthschaft zu große Lasten auferlege, doch sei der Plötzsche Weg nicht gangbar. Man möge, da Abhülfe geschaffen werden müsse, sich vorläufig mit dem Antrage Rösicke begnügen, bis eine gründliche Reform vorgenommen werden könne.

Abg. Hofmann (natlib.) ist ebenfalls der Ansicht, daß mit der Abhülfe der bestehenden Mißstände nicht gewartet werden dürfe, bis eine ganze Reform geschaffen werden könne, und spricht sich daher für den Antrag Rösicke aus. Indessen erscheine es ihm, so wünschenswerth es auch sei, doch sehr zweifelhaft, daß der Gesetzentwurf noch in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) sieht in den anerkannten Mißständen der Versicherungsgesetzgebung den Beweis dafür, daß die Bedenken des Centrums bei Berathung des Gesetzes von 1889 gerechtfertigt gewesen seien. Seine politischen Freunde hielten aber den Weg der Regierung nicht für richtig, sondern für bedenklich, und es werde deshalb zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs ein Antrag des Centrums eingebracht werden, der eine gründliche Reform herbeiführen solle. Der Antrag solle den Umfang der Zwangsversicherung einschränken und den kleineren und mittleren Grundbesitz, das Handwerk und das Gesinde unter Wahrung erworbener Rechte davon ausschließen. Eine Zusammenlegung von Unfall- und Invaliditätsversicherung werde dann möglich sein.

Abg. v. Salisch (kons.) kann sich nicht mit dem Antrag von Ploetz identifiziren; wer den Vortheil habe, müsse auch die Lasten tragen. Hoffentlich lasse sich in der Kommission ein Weg finden, um wenigstens die schwersten Mißstände zu beseitigen. — Abg. Hilpert (b. k. F.) erklärt, daß seine Freunde für den Antrag des Centrums, wenn dieser aber nicht durchdringe, für den Antrag von Plötz stimmen würden, damit auf jeden Fall die Landwirthschaft entlastet werde. — Abg. Graf Stolberg (kons.) steht im Wesentlichen auf dem Standpunkt des Antrages v. Ploetz und wünscht vor allen Dingen eine Erhöhung des Reichszuschusses und eine Vertheilung der Lasten auf sämmtliche Versicherungsanstalten. — Abg. Werner (dtschsoz. Resp.) wünscht eine stärkere Heranziehung des Großkapitals zu den Lasten und deren Vertheilung auf sämmtliche Versicherungsanstalten, sowie eine Vereinfachung des Klebegesetzes. Ein Nothstandsgesetz, wie es der Antrag Roesicke wolle, sei völlig verfehlt.

Abg. v. Levetzow (kons.) stellt fest, daß die Belastung der kleinen Landwirthe durch das bestehende Gesetz nicht zu groß sei; die Unbequemlichkeit liege in dem Kleben, für das sich aber ein Ersatz bisher nicht gefunden habe. Sehr lästig und überflüssig sei die durch den vorliegenden Entwurf vorgesehene Vermehrung der Aufsicht. Die Uebertragung der Versicherungslasten auf sämmtliche Anstalten sei nothwendig. Der Antrag, den das Centrum angekündigt habe, sei so radikal, daß auch seine Annahme unmöglich sei. Ebenso halte er den Antrag von Ploetz für unausführbar. Er beantrage, den Gesetzentwurf mit den beiden Anträgen der Kommission für die Unfallversicherungsnovelle zu überweisen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 29. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung des „Kultusetat," in Verbindung mit derjenigen des Nachtrags zum Normaletat für die Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und derjenigen des Antrages Heydebrand, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, beim Titel „Besoldung des Ministers" fort.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) betont den gestrigen Ausführungen des Abg. Seyffardt gegenüber, daß die Regierung in ihrer Stellungnahme zum Religionsunterrichte der Dissidentenkinder vollkommen Recht habe und bedauert den prinzipiellen Standpunkt des Centrums, wie ihn gestern wiederum der Abg. Roeren bekundet habe, da die Ansprüche der katholischen Kirche an den Staat an und für sich unannehmbar seien. Die geistlichen Oberen derselben hätten übrigens hinsichtlich des Religionsunterrichts in der Volksschule niemals wesentliche Beschwerden vorgebracht. Wir hätten eine große Zahl von kathotischen Ministern und Beamten in allen Verwaltungszweigen, die treue Glieder ihrer Kirche seien, aber sich trotzdem nicht immer des Beifalls des Centrums erfreuten. Ein katholischer Regierungspräsident in Posen werde ebenso überzeugt wie ein evangelischer die Germanisirungspolitik des Kultusministers vertreten. Die Behauptung, daß letztere die Protestantisirung bedeute, sei unbedingt falsch. Die streng organisirten Orden lediglich nach dem Vereinsrecht zu behandeln, gehe nicht an. Die Poletik deu Polen gegenüber habe leider geschwankt; aber seine Freunde hielten diejenige, die Fürst Bismarck befolgt habe, und die jetzt wieder aufgenommen sei, für richtig.

Abg. Dasbach (Ctr.) verlangt Nachweise über die Verwendung der Dispositonsfonds, trägt eine Reihe von Fällen vor, in denen angeblich die Katholiken zurückgesetzt worden sind, und befürwortet die Aufhebung des Ordensgesetzes. — Der Kultusminister empfiehlt, die Beschwerdefälle dem Ministerium zur Prüfung vorzulegen.

Abg. v. Motty (Pole) versichert, daß die Polen sich nicht zu Deutschen umstempeln lassen würden, aber gleichwohl ihre staatsbürgerliche Pflicht thäten, und verlangt Rückkehr zum System des Grafen Caprivi.

Abg. Sattler (natl.) tritt bezüglich der Dissidentenkinder seinem Fraktionsgenossen Seyffardt bei, charakterisirt die Forderungen des Centrums in den Ordens- und Schulfragen als Ultramontanismus und bringt Beispiele für die staatsfeindliche Agitation der Polen bei. Wie sehr auch die der Krankenpflege sich widmenden Orden der Staatsaufsicht bedürften, habe Mariaberg gezeigt; die Urtheilslosigkeit der Ultramontanen sei dadurch bewiesen, daß der Taxilsche Schwindel möglich gewesen sei.

Abg. Porsch (Ctr.) hält dafür, daß durch diesen abgefeimten Lügner auch die Freimaurerei kompromittirt sei. Es sei übertrieben, daß durch Prozessionen häufig Ausschreitungen veranlaßt würden; vielfach würden die Katholiken auch provozirt. Redner empfiehlt alle Fälle, in denen sich Katholiken beim Volksschulunterricht benachtheiligt fühlten, in Petitionen vor das Haus zu bringen. Die Katholiken behielten das Bewußtsein, daß sie bei Besetzung der Beamtenposten zurückgesetzt würden, trotz der Versicherungen vom Gegentheil.

Geh. Ober-Regierungsrath Schneider weist nochmals die Unterstellung zurück, daß die Schulverwaltung imparitätisch verfahre.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 29. April. Nach Aeußerungen von Mitgliedern der Danziger Eisenbahndirektion darf es als feststehend betrachtet werden, daß der Eisenbahnbau Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder nicht vor September in Angriff genommen wird.

— **Pr. Stargard**, 29. April. Für das am 4. und 5. September hier zu feiernde 25. Stiftungsfest des Unterweichselgaues der deutschen Turnerschaft ist folgendes Programm in Aussicht genommen worden: Sonnabend Abend Begrüßung der Gäste und Commers in der Turnhalle, Bildung des Kampfgerichts; Sonntag früh 7 Uhr Wettturnen, 12 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Turnhalle, 1 Uhr Wagenfahrt nach Spengawsken, Turnspiele in Sarosla, 4½ Uhr Rückmarsch zum Schützenhause, daselbst Musterriegenturnen und Kürturnen, Gartenconcert und Abends Beleuchtung des Schützenparkes. Abends 10.18 Abfahrt der auswärtigen Turner.

— **Neumark**, 29. April. Am 12. und 13. Juni wird hier das Gausängerfest des Drewenzgaues abgehalten werden, zu welchem die Gesangvereine aus Löbau, Lautenburg, Strasburg, Soldau und Neumark gehören.

— **Bromberg**, 29. April. Die am nächsten Sonntag auf dem Sportplatze stattfindenden Radrennen sind auch dieses Mal wieder recht gut besetzt. Außer den von früher her bekannten Fahrern Liedloff und Amende-Berlin, Neumann-Elbing, Hoffmann-Posen und den hiesigen Niederradfahrern Reim und Hintz haben von bekannteren Rennfahrern noch gemeldet die Herren Lutze und Stanscheck-Berlin, Röhr-Danzig, Wetzold-Magdeburg und die dänischen Fahrer Villardsen und Hansen aus Kopenhagen. Im ganzen sind 67 Nennungen eingelaufen, die sich auf 6 Rennen vertheilen.

— **Schulitz**, 29. April. Gestern Vormittag brannte in Wilhelmsmühle das Gasthaus des Schmiedemeisters Hinsz. Das Feuer wurde durch einen Radler, Kaufmann Priebe, hierher gemeldet und die hiesige Feuerwehr rückte mit zwei Spritzen aus. Es gelang mit Hülfe der Langenauer Spritze das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl ist niedergebrannt. Das Feuer ist im Gaststall zum Ausbruch gekommen, wo sich eine Menge Stroh und auch Wagen und Ackergeräthe befanden. Man vermuthet fahrlässige Brandstiftung seitens Reisender, die im Stalle übernachtet hatten.

— **Gnesen**, 27. April. Gestern während der Andacht in der hiesigen Pfarrkirche sind einem Herrn aus Kujawien, welcher zwei Zwanzigmarkstücke in der Westentasche geborgen hielt, diese entwendet worden. — Auch am vergangenen Sonntage sind während der Andacht im hiesigen Dome zwei Diebstähle verübt worden. Dem Geistlichen Janicki wurde ein Portemonnaie mit Inhalt und einer Frau ein solches mit 300 Mark entwendet. Die Diebe scheinen aus Berlin und Posen zu stammen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 30. April 1897.

— [Personalien.] Als Lehrer für die Berliner Städtischen Schulen ist Herr Julius Klink von hier gewählt worden. — Der Lehrer Schukay an der Stadtschule zu Mewe ist vom Magistrat zu Graudenz an die Mädchenschule D gewählt und von der Regierung bestätigt worden. — Dem Thierarzt Heyse in Neumark ist die bisher von ihm probeweise verwaltete Kreisthierarztstelle für den Kreis Löbau endgültig verliehen worden. — Der Regierungsbaumeister Giraud-Berlin ist an das Meliorations-Bauamt in Bromberg versetzt worden. — Zum Nachfolger des am 1. Mai von Strasburg scheidenden Pfarrers Falck ist der Hilfsprediger Droß aus Langenau ernannt.

* [Auszeichnung.] Herrn Superintendent Vetter in Gurske ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen und gestern durch das Königl. Konsistorium zu Danzig übermittelt worden.

= [Mit Singen und Klingen,] mit Sonnenschein und Waldeszauber, mit Grünen und Blühen kommt der Mai in diesem Jahre wirklich ins Land, in der That eine wundervolle Zeit, in der endlich der Körper in freier Gottesluft gebadet werden kann, die Stubenluft verweht wird. Eine lustige und frohe Zeit ist die Maienzeit, es geht wie ein Zauberlied durch Wald und durch Hain, man kann das frische Grün fast wachsen sehen, und in wenigen Tagen ist die Landschaft total verändert. Und nun ist's auch zu Ende mit dem Sitzen daheim, der griesgrämlichste Stubenhocker selbst muß doch auch zusehen, wie sich draußen jetzt Alles ausnimmt. Was machen Einem im Mai alle Politik, alle Staats- und Steuersorgen für Kummer? Auch wenn der Türke und der Grieche sich balgen, ziert trotzdem das junge Lenzesgrün die Flur. Es ist in der That die beste Zeit im Jahr, und wenn wir nun erst Pfingsten erreicht haben, dann ist die Freude am größten. In der Maienzeit verrinnen die Tage doppelt geschwind, wenige Wochen, und wir schmücken Thür und Fenster mit frischen Birkenzweigen.

A [Das gestrige Gewitter] hat im Kreise Thorn mancherlei Schaden angerichtet. In Groch schlug der Blitz ein, zündete und setzte mehrere Gebäude in Flammen; auch in Getau schlug der Blitz ein. Ueber weiteren Schaden, den das Unwetter verursacht hat, vergl. die Korrespondenzen aus Stewken, Korzeniec und Thorner Stadtniederung.

+ [Sonntagsrückfahrkarten nach Ottlotschin.] Nach der Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg vom 14. März 1897, welche an den Fahrkartenschaltern zu Thorn Stadt, Thorn Hauptbahnhof und Ottlotschin zum Aushang gebracht ist, berechtigen vom 16. Mai d. J. ab die eintägigen Sonntagsrückfahrkarten von Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhof nach Ottlotschin zur Hin- und Rückfahrt nur zu dem Sonderzuge (Abfahrt von Thorn Stadt um 2 Uhr 55 Min. Nachm., Rückfahrt von Ottlotschin um 8 Uhr 30 Min. und Ankunft in Thorn Stadt 8 Uhr 56 Min. Abends). Es darf daher vom 16. Mai d. Js. ab mit den eintägigen Sonntagsrückfahrkarten der Schnellzug 62 zur Rückfahrt von Ottlotschin nicht mehr benutzt werden, auch nicht gegen Lösung von Zusatzkarten.

▱ [Militärische Uebungen für Lehrer] finden in diesem Jahre in folgender Reihenfolge statt: Zehnwöchige Uebungen vom 26. August bis 3. November beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig, sechswöchige Uebungen vom 23. September bis 3. November beim Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn und vierwöchige Uebungen vom 1. Juli bis 28. Juli beim Infanterie-Regiment Nr. 44 in Dt. Eylau.

+ [Der achte Verbandstag deutscher Lohnfuhr-Unternehmer] findet am 21.—24. Juli dieses Jahres in Berlin (im Etablissement „Friedrichshain") statt und wird verbunden mit einer Ausstellung von fuhr- und verkehrsgewerblichen Gegenständen aller Arten 2c. Interessenten erhalten speciellere Information sowie jede wünschenswerthe Auskunft durch das Verbandstags-Centralbureau: Berlin SO. 16, Melchiorstraße 11, I.

△ [Verband Deutscher Handlungsgehülfen.] Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig versendet ihren Jahresbericht für 1896, dem wir das Folgende entnehmen: Die Kasse zählte Anfang des Jahres 15454 und am 31. Dezbr. 1896 16383 Mitglieder, die sich auf 1773 Orte mit 268 Verwaltungs- und Zahlstellen vertheilen. Von den im Berichtsjahre eingegangenen 13842 Krankmeldungen waren 4017 mit Erwerbsunfähigkeit verbunden, für die Mk. 167532,32 Krankengeld bezahlt worden ist, während die Aufwendungen für Arzthonorar Mk. 108383,45 und Arznei- und Heilmittel Mk. 41753,73, zusammen also Mk. 317669,50 betrugen. Allein 899 Unfälle kamen zur Anmeldung, von denen 351 durch Ausübung der Berufsthätigkeit und 83 beim Radfahren entstanden waren. Für die Unfälle sind Mk. 26557,12 aufgewendet worden. 435 Mitglieder waren länger als 6 Wochen, 160 über 13 Wochen, 64 mehr als 26 Wochen und 10 noch nach 52 Wochen erwerbsunfähig krank. Als hervorragende Kassenleistungen für je einen Erkrankungsfall sind besonders erwähnenswerth Krankengeldzahlungen von Mk. 1805, — für 361 Tage, Mk. 1645, — für 329 Tage und Mk. 1490, — für 298 Tage, außerdem aber für Arzt und Arznei Mk. 428,40, Mk. 333,24 und Mk. 279,65. An Begräbnißgeldern wurden Mk. 9380,50 ausgezahlt. Dem Reservefonds konnten trotz alledem Mk. 40603,50 zugeführt werden, sodaß das Kassenvermögen sich auf Mk. 304672,01 belief. Zur Errichtung eines Genesungsheims sind bei dem Verbande Deutscher Handlungsgehülfen bereits über 50000 Mk. eingegangen, wodurch auch diese Wohlthat bald den Kassenmitgliedern zugute kommen dürfte.

* [In der Prüfungsordnung für Zeichenlehrerinnen] haben § 1 letzter Absatz und § 2 neuerdings folgende Fassung erhalten: § 1, letzter Absatz. Zu der Prüfung werden nur solche Bewerberinnen zugelassen, welche das 19. Lebensjahr vollendet haben. § 2. Die Meldungen sind schriftlich und bis spätestens den 15. Juni jedes Jahres bei demjenigen königlichen Provinzialschulkollegium einzureichen, in dessen Bereich die Prüfungskommission, vor welcher die Bewerberin das Examen ablegen will, ihren Sitz hat, unter bestimmter Angabe, ob die Prüfung für Volks- und Mittelschulen oder für höhere Mädchenschulen nachgesucht wird. Der Meldung sind beizufügen: 1. eine kurze Darstellung des bisherigen Lebensganges; 2. ein Zeugniß, daß die Bewerberin die 1. Klasse einer höheren Mädchenschule wenigstens ein Jahr lang besucht oder eine dem entsprechende

schulwissenschaftliche Bildung anderweit erworben hat, oder daß sie die Befähigung als Turn- oder Handarbeitslehrerin besitzt. Solche Bewerberinnen, welche keine den obigen Anforderungen entsprechende Vorbildung nachzuweisen vermögen, können nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten zur Prüfung zugelassen werden und haben sich in der Regel einer besonderen Vorprüfung in Betreff ihrer allgemeinen Bildung zu unterziehen; 3. der Nachweis, daß die Bewerberin ihre Studien im Zeichnen an einer geeigneten Lehranstalt oder sonst in ausreichender Weise gemacht hat, unter Vorlage von Probezeichnungen; 4. ein Zeugniß über ihre sittliche Führung.

+ [Beförderung beurlaubter Militärpersonen in Schnellzügen] Nach der Bestimmung unter I im zweiten Nachtrage zu den Dienstvorschriften zur Friedenstransportordnung (Kundmachung 27 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes) hat die Fahrkartenausgabestelle, sofern die Benutzung von Schnellzügen durch beurlaubte Militärpersonen nach den vorangegangenen Vorschriften zuläsfig, auf die Rückseite der Militärfahrkarte den Tages- oder Stationsstempel zu setzen und daneben mangels eines hierfür bestimmten Stempels das Wort „Schnellzug" zu schreiben. Die Militärfahrkarten haben demnach nur dann für Schnellzüge Giltigkeit, wenn sie von der Ausgabestelle in vorbezeichneter Weise gekennzeichnet sind. Die königliche Eisenbahndirektion macht auf diese Bestimmungen, die bisher nicht überall genügend beachtet worden sind, aufmersam. Es liegt also im eigenen Interesse der mit derartigen Fahrkarten Reisenden, daß sie sich sofort beim Lösen derselben die Ueberzeugung verschaffen, daß sämmtliche Kennzeichen, die zur Benutzung des Schnellzuges berechtigen, auf der Karte auch vorhanden sind; andernfalls setzen sie sich der Gefahr aus, während der Fahrt als nicht im Besitz giltiger Fahrtausweise betroffene Reisende behandelt zu werden.

— [Den Geistlichen in Preußen] sind, wie nach der „Post" höheren Orts angeordnet worden ist, auf ihren Wunsch die Räume der Fortbildungsschulen zur Verfügung zu stellen, damit sie im Anschluß an den Fortbildungs-Unterricht den Schülern Unterweisung ertheilen und belehrende Vorträge halten können, durch die die religiöse Erkenntniß der Zöglinge vertieft und deren religiöser Sinn geweckt und gefördert werden soll. Weiter wird bestimmt, daß den Geistlichen beider Konfessionen die Ausrichtung ihrer Arbeit auch sonst auf jede Weise ermöglicht und erleichtert werden solle.

☐ [In Warschau] scheint gegenwärtig in der That eine starke antipreußische Stimmung zu herrschen; man kann dies wenigstens aus dem Eifer schließen, mit dem der auch in Thorn bekannte Kapellmeister Carl Meyder, früherer Direktor des Berliner Konzerthauses, sich dagegen verwahrt, „ein Preuße zu sein. (!). Meyder erläßt nämlich in Warschauer polnischen Zeitungen eine Erklärung, in der betont, daß er weder geborener noch staatsangehöriger Preuße, sondern Württenberger sei, was der beigefügte Paß beweise. Was sein Orchester betreffe, so seien die die Hauptinstrumente spielenden Mitglieder desselben ebenfalls keine preußischen Unterthanen, sondern gehörten verschiedenen Nationen an; die Mehrheit des Orchesters sei nicht preußisch. Er bitte das Warschauer Publikum, dies zu beachten, und hoffe auf dessen Unterstützung in der kommenden Saison. — —

— [Für die Landbriefträger.] Das Reichsschatzamt hat verfügt, daß den Landbriefträgern, die in den Postschaffnerdienst eintreten, vom 1. April d. J. der ganze Theil der etatsmäßigen Dienstzeit in ihrer früheren Klasse, der fünf Jahre übersteigt, auf das etatsmäßige Dienstalter in der jetzigen Klasse angerechnet wird.

= [Postpacketverkehr mit Nicaragua.] Vom 1. Mai ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg nach Nicaragua versandt werden. Die Beförderung erfolgt über Hamburg, Colon und Panama. Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt 2 Mk. 80 Pf. für jedes Packet. Außerdem werden für die Beförderung auf der Eisenbahn Colon—Panama 40 Pf. für je 500 g oder einen Bruchtheil von 500 g vom Empfänger in Nicaragua erhoben. — Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

= [Im hiesigen Lehrerinnen-Seminar] hat heute die schriftliche Lehrerinnen-Prüfung begonnen. In dieselbe sind 7 junge Damen, sämmtlich im Seminar vorgebildet, eingetreten.

+ [Eine außerordentliche Sitzung der Fleischerinnung] findet Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Innungsherberge statt. Es sollen 2 Delegirte gewählt werden zum II. Bezirkstage des Bezirks-Vereins Posen, welcher am 11. Mai in Wongrowitz abgehalten wird.

☐ [Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.] Am Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, hält der Verein in Danzig im Lokale seines Vorsitzenden Herrn Riegel, „Am Rähm Nr. 14," eine Sitzung ab, in der wiederum über die Beschaffung eines eigenen Weichsel-Schleppdampfers für den Verein berathen werden soll.

♍ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Sichts, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.) — Hauptlehrerstelle zu Mocker, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.)

♌ [Einen Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung] erledigte das Reichsversicherungsamt. Es handelte sich um einen Schlächtergesellen, der im Hausbetriebe seines Meisters dadurch einen Unfall erlitt, daß er mit der Hand in eine Hackmaschine gerieth. Nach der Entscheidung des Versicherungsamts sind Schlächtereibetriebe, die ohne Benutzung eines Schlachthauses und eines Dampfkessels oder eines Motors betrieben werden, nur bei Beschäftigung von mindestens 10 Arbeitern versicherungspflichtig. Der in Schlachthäusern erfolgende Schlächtereibetrieb ist ebenfalls nur dann versicherungspflichtig, wenn der Betrieb in dem Schlachthause mit Motoren oder bei Beschäftigung von 10 Personen stattfindet. Diese Voraussetzung ist auch dann erfüllt, wenn im Schlachthausbetrieb von verschiedenen Unternehmern zusammen 10 oder mehr Arbeiter zusammen gleichzeitig beschäftigt werden. Dagegen wird der außerhalb des Schlachthauses sich vollziehende Theil des Schlächtereibetriebes von der Versicherungspflichtigkeit des Schlachthausbetriebes an sich nicht mit erfaßt. Danach hat der Verletzte, da er nicht im Schlachthause, sondern außerhalb desselben im Privathause des Meisters den Unfall erlitt, keinen Anspruch auf Unfallrente.

♈ [Ueber eine gefährliche Fälschung von Anis] wird aus Rotterdam berichtet. Gegen Ende Februar d. J. wurden dort durch die Firma Seitz und Zublin in Bari drei Ballen Anis eingeführt. Bei der vom Gesundheitsinspektor in Haag vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Waare 10 v. H. Schierling enthielt, weshalb der Vertrieb in Holland verboten wurde. Das Haus Jansen und v. d. Hoever in Rotterdam hat nun den mit Schierling versetzten Anis nach Deutschland ausgeführt, ohne daß bisher ermittelt werden konnte, welchen Weg die Waare hier weiter genommen hat. Zur Vermeidung verhängnißvoller Vergiftungen ist daher für den Einkauf und Vertrieb von Anis, insbesondere wenn die Waare von der bezeichneten Firma in Rotterdam stammt, Vorsicht dringend anzurathen.

+ [Zum Vereinsrecht.] Das Oberverwaltungsgericht beendete am 27. d. M. einen Prozeß, den Kabitzki und Genossen aus Danzig, der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins „Freundestreue", gegen den Oberpräsidenten von Westpreußen angestrengt hatten. Die Vorstandsmitglieder des Vereins „Freundestreue" hatten im vorigen Jahre eine polizeiliche Verfügung erhalten, wonach sie aufgefordert wurden, bei Vermeidung von Strafe ein Exemplar der Statuten und ein Mitglieder-Verzeichniß einzureichen, da der genannte Verein bezwecke, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken. Der genannte Vorstand kam aber der Aufforderung nicht nach, sondern beschritt den Weg der Beschwerde. Der Regierungspräsident, ebenso wie der Oberpräsident wies die erhobene Beschwerde als nicht begründet zurück, da der fragliche Verein der sozialdemokratischen Agitation diene. Kabitzki und Genossen verklagten darauf den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und hoben hervor, daß der Verein laut Statut nur die Geselligkeit durch Gesang und Abgabe gemeinsam beschaffter Getränke fördern wolle. Der Oberpräsident beantragte Abweisung der Klage und wies auf eine Rede hin, die ein gewisser Stolp, der angebliche Miether des Vereinslokals, zur Maifeier gehalten habe. Angeblich sei das fragliche Fest zur Maifeier von den Gewerkschaften veranstaltet worden, doch gehörten die Mitglieder der Gewerkschaften auch dem Vereine an. Das Oberverwaltungsgericht unter dem Vorsitz seines Chefpräsidenten Persius erachtete jedoch die Klage für begründet nnd setzte den Bescheid des Oberpräsidenten außer Kraft.

+ [Schwurgericht.] Gestern gelangte die Strafsache gegen den Arbeiter Michael Olszynski aus Kol. Brinsk wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Angeklagter soll sich dieser Strafthat in dem Prozesse des Stellmachermeisters Konstantin Chojnacki zu Kol. Brinsk gegen die Besitzer Anton Kozlowski'schen Eheleute ebendaher schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten Olszynski nicht zu überzeugen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte. — Heute standen wieder zwei Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren hatte sich der Diener August Beckmann, früher in Brandenburg, jetzt ohne festen Wohnsitz, gegen die Anklage des wissentlichen Meineides zu vertheidigen. Angeklagter hatte einen Offenbarungseid geleistet unter Ueberreichung eines Vermögensverzeichnisses, in welchem nur nothwendige Kleidungsstücke angegeben waren. Hierdurch soll sich Angeklagter des Meineides schuldig gemacht haben, weil er sein Vermögen nicht vollständig angegeben habe. Zu demselben habe ein Guthaben von 265 Mark gehört, welches er bei dem Brandenburger Bankverein zinsbar angelegt gehabt habe. Angeklagter behauptete seinerseits, daß dies Guthaben zur Zeit der Eidesleistung nicht mehr ihm, sondern seiner Mutter und seinen Geschwistern zugestanden habe. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten aber des wissentlichen Meineides für überführt, demgemäß er zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt wurde.

♏ [Der Flößereiverkehr] verspricht schon in den nächsten Tagen sehr stark zu werden, bis heute haben 43 Traften unsern Ort passirt. Hier sind auch bereits 4 Traften Rundkiefern, den Herren Endemann und Breut-Warschau gehörend, zum Verkauf angestellt.

× [Maul- und Klauenseuche.] In Oberausmaaß im Kreise Culm und in der Umgegend von Culm ist die Seuche erloschen; die Abhaltung von Schweinemärkten in Culm ist wieder gestattet.

♈ [Polizeibericht vom 30. April.] Gefunden: Ein brauner Glacee-Handschuh in der Schuhmacherstraße. — Verhaftet: Eine Person.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,15 Meter über Null, das Wasser wächst weiter. — Eingetroffen sind die Dampfer „Brahe" mit einer Ladung Petroleum, Schleifsteinen, Jute, Chamottplatten, Wein, Feldbahnschienen, Cognac, Bratenschmalz, leeren Spiritusfässern und einem vollbeladenen eisernen Stationskahn im Schlepptau aus Danzig, und der Dampfer „Victor" aus Bromberg, um Traften bis zur Brahe zu schleppen. Abgefahren sind der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Danzig und die russischen Dampfer „Sokrates" und „Constantin", letzterer mit einer Ladung Soda nach Warschau.

Warschau, 30. April. (Eingegangen 12 Uhr 50 Min.) Wasserstand heute 2,11 Meter, gegen 2,16 gestern.

♋ Podgorz, 30. April. Nach dem heutigen Kämmereikassenabschluß betrug die Einnahme 9529,54 und die Ausgabe 2386,72 Mk., so daß ein Bestand von 7142,82 Mk. verblieb.

? Stewken, 30. April. [Blitzschlag.] Während des heftigen Gewitters am gestrigen Abend schlug der Blitz in die mit den Stallungen und Wohnräumen unter einem Strohdache befindliche Scheune des in der Nähe von Fort VII gelegenen Jacob Mandau'schen Gehöftes und äscherte das ganze Gebäude bis auf die massiven Umfassungsmauern in kurzer Zeit ein. Herrn Mandau gelang es, sämmtliches Vieh rechtzeitig aus den Stallungen zu entfernen; auch viel Mobiliar wurde gerettet. Dem energischen Eingreifen der beiden in Fort VII liegenden Kompagnien des 15. Fußartillerie-Regiments und der ebenfalls anwesenden Podgorzer Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Die Gebäude, sowie auch das Mobiliar sind bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät versichert.

⊙ Korzeniec, 30. April. Unsere Schulkinder können mit dem Anfang des Monats Mai wieder einmal die Schule besuchen, da wir am 1. Mai einen Lehrer bekommen. Die Schule war einige Monate ohne Lehrer. — Gestern fand eine Besichtigung unserer Kämpe durch den Herrn Landrath und mehrere andere Herren, und zwar wegen der Eindeichung der Nessauer Niederung statt. An der Besichtigung nahmen auch die Besitzer unserer Kämpe theil. Als sich die Versammelten an der Spitze von Korzeniec befanden, zog plötzlich ein heftiges Gewitter auf, und die Herren suchten unter einem großen Baum Schutz. Hier konnten die Herren aber nicht bleiben und sie gingen dann bei einem Besitzer in dessen Laube hinein. Nach Verlauf von 10 Minuten schlug der Blitz in den Baum, unter welchem die Herren vorher versammelt waren! Der Baum ist vollständig zertrümmert.

[:] Thorner Stadtniederung, 30. April. Gestern entlud sich über die Ortschaften der hiesigen Niederung ein furchtbar schweres Gewitter, verbunden mit Hagelwetter und Platzregen. In wenigen Minuten waren die weiten Flächen dicht mit Hagelkörnern bedeckt, um kurz darauf von den strömenden Wassermassen den tiefer gelegenen Ländereien zugeführt zu werden. Bei dem Besitzer Wunsch auf Gursker Kämpe hat es eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Der Blitzstrahl ist von dem Nordgiebel des Hauses an der Mittelwand entlang zur Küche gefahren, hat den Schornstein und Küchenheerd zertrümmert und ist dann in die Erde gefahren. Schuttmassen und Holzsplitter bezeichnen deutlich den Weg, welchen der gefährliche Funke genommen hatte. Es ist zu bewundern, daß die Bewohner des Hauses sämmtlich ohne Unfall davongekommen sind, da das Gesinde in der Küche und die Familie des Herrn Wunsch vollzählig in der Wohnstube versammelt waren. — Da in Folge des hohen Wasserstandes der Weichsel die Niederungsländereien vom Grundwasser sehr zu leiden hatten, und durch den gestrigen Platzregen auch selbst die gepflügten Ländereien in eine feuchte Masse verwandelt worden sind, so erleidet die Aussaat des Frühjahrsgetreides wieder einen bedeutenden Aufschub. — Endlich scheint auch die Milzbrandseuche in Wiesenburg zu erlöschen. Seit 14 Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. — Der neugewählte Gemeindevorsteher Herr H. Wichert in Gurske ist am 28. d. M. vom Herrn Landrath bestätigt worden und dürfte derselbe in den nächsten Tagen das Amt übernehmen.

△ Leibitsch, 30. April. Heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr brach hier im Schuppen des Lazarus'schen Grundstücks Feuer aus, welches vermuthlich dadurch entstanden ist, daß ein in demselben nächtigender Glaser durch Unvorsichtigkeit die brennende Zigarre oder ein Streichholz achtlos fortgeworfen hat. Das Feuer wurde bald durch die schnell herbeigeschaffte Spritze gelöscht und hat wenig Schaden verursacht, aber es sind dem Brande durch den Rauch drei Menschenleben zum Opfer gefallen. In der Dachstube des Hauptgebäudes, dessen Fenster nach dem Schuppen zu gelegen ist, hatten sich ein jüdisches Ehepaar Semmelmann und ein dritter jüdischer Mann aus Lipno in Russ. Polen für die Nacht einlogirt, da die Grenze bei ihrer Ankunft in Leibitsch schon gesperrt war. Der jetzige Pächter des Gasthauses, Rzesjotarski, hatte die Leute in der Stube eingeschlossen und den Schlüssel abgezogen. Als das Feuer nun ausbrach, stürzten die Insassen des Zimmers zur Thür, vermochten dieselbe jedoch nicht zu sprengen. Statt nun das Fenster aufzureißen und nach Hilfe zu rufen, blieben sie an der Thür und schrien im Zimmer. Die Rufe wurden wohl gehört und der Wirth zum Oeffnen der Thür veranlaßt, doch hatte derselbe in der Aufregung den Schlüssel verlegt. Statt nun schnell den Bedrängten zu Hilfe zu eilen, wurde nach dem Schlüssel gesucht, und als dieser sich dennoch nicht fand, erbrach man die Thür. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. In dem mit dickem Rauch angefüllten Zimmer (der Rauch war durch die offenstehenden Luken des Hauses eingedrungen) lagen auf dem Boden die drei Menschen todt ausgestreckt — Sofort wurde nach dem Arzt Herrn Dr. Wolpe in Thorn gesandt, welcher gegen 1 Uhr dort anlangte, aber nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte. — Heute Nachmittag trifft eine Gerichtskommission aus Thorn ein.

Vermischtes.

Der schwarze Feldwebel Paul Zampa, der, wie verschiedene Blätter berichteten, in Kamerun in einem Kampfe der Schutztruppe gefallen sein sollte, berichtet jetzt über das Gefecht mit dem Häuptling Ngila. Der Feind hatte 156 Todte. „Nun von uns sind", schreibt Zampa, „3 Soldaten Todt und verwundert, ich selber verwundert mit dem Spere in meine Bauch. Die Spere war aber Giftig drin gewesen und es war schlimmen und der liebe Gott behüte mich doch bin ich jetzt wieder ganz gesundheit geblieben."

Mit echt amerikanischer Findigkeit zog sich kürzlich der Verleger der bekannten amerikanischen Zeitung „Rugby Advertiser" aus einer Verlegenheit, in welche ihn eine plötzlich eintretende Betriesunfähigkeit des die Schnellpressen treibenden Gasmotors gebracht hatte. Der praktische Amerikaner setzte sich kurz entschlossen in telephonische Verbindung mit einem in der Nähe wohnenden Straßenbau-Unternehmer mit dem Ersuchen um umgehende Zusendung einer Dampfwalze. In kurzer Zeit kam das Ungethüm pustend heran, wurde in den Hof der Druckerei geschafft und die Kraft der Schwungradwelle durch eine provisorische Transmission den Rotationspressen zugeführt, so daß der „Rugby Advertiser" mit gewohnter Pünktlichkeit seinen Abonnenten zugestellt werden konnte.

Theilweise eingestürzt ist der Tunnel von Montmedy; er sperrt mehrere Wochen lang die strategisch wichtige Ardennenbahnlinie. Der bedrohliche Zustand des Tunnels soll der französischen Kriegsverwaltung seit Jahren bekannt gewesen sein.

Die Nachricht vom Ableben des Premierlieutenants Schlobach in Ostafrika bestätigt sich nicht.

In Folge Zusammenstoßes mit einem Eisberg ist das französische Fischerfahrzeug „Vaillant" bei Neufundland gesunken. 69 Mann ertranken. Die übrigen 4 wurden gerettet, nachdem sie eine Woche hindurch in einem Boot auf dem Meere hin- und hergetrieben waren.

Aus Waitzen in Ungarn berichtet das „Neue Wiener Tageblatt": In einer abseits gelegenen dunklen Ecke des Chors der Franziskanerkirche stieß man auf den Leichnam eines Mannes, der als der des Mönchs Martin erkannt wurde. Er hieß mit seinem Familiennamen Gatter, war bis vor sechs Jahren Mitglied des Franziskanerordens und wohnte im dortigen Kloster. Dann trat er zu den Minoriten über. Im vorigen Monat kehrte er nach Waitzen zurück. In der dunkelen Ecke des Chors schrieb er am 8. März an die Wand: „So viel Kreuze, so viel Tage habe ich gehungert und gedürstet. Binnen zehn Tagen wird es zu Ende sein." Nach 48 Tagen fand man ein blos mit Haut bekleidetes Skelett vor.

Neueste Nachrichten.

Athen, 29. April. Die Brigade Smolenski kämpft seit 6 Uhr Abends mit dem türkischen Korps bei Avali.

Wien, 29. April. Das Wiener Korr. Bureau erfährt: Rußland und Oesterreich richteten identische Noten an die Vertreter in Belgrad, Sofia, Bukarest, Cetinje, worin die Befriedigung über die korrekte Haltung der Staaten während der jetzigen Phase der Türken ausgesprochen wird. Rußland und Oesterreich seien fest entschlossen, den allgemeinen Frieden, die Ordnung und den status quo aufrechtzuerhalten.

Petersburg, 29. April. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawjew und der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf v. Goluchowski hatten heute Vormittag eine lange Besprechung; später wurde Murawjew vom Kaiser Nicolaus empfangen. Nachmittag hatten die beiden Minister nochmals eine längere Schlußkonferenz. Die Abreise des Kaisers Franz Josef nach Wien erfolgte Abends 10 Uhr vom Nicolaibahnhof.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. April um 6 Uhr Morgens über Null: 3,10 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 1. Mai: Wolkig, wärmer, vielfach Regen. Windig.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 30 Minuten, Untergang 7 Uhr 25 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 46 Min. Morgens, Unterg. 7 Uhr 37 Min. Abends.
Sonntag, den 2. Mai: Wolkig, veränderlich, normal warm. Frischer Wind. Gewitter.
Montag, den 3. Mai: Vielfach heiter, wolkig, Strichregen. Gewitter.
Dienstag, den 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, frühlingsmäßig warm

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. April. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)
Weizen: matter, fein hochbunt 130|131 Pfd. 158—159 Mk., hellbunt 128 Pfd. 156—157 Mk., bunt 126 Pfd. 152 Mk.
Roggen: matter, 124|125 Pfd. 108—109 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 130—138 Mk.
Hafer: unverändert, 115—120 Mk., je nach Qualität

Marktpreise:		niedr. Mk Pf	höchst Mk Pf	Thorn, Freitag, d. 30. April.		niedr. Mk Pf	höchst Mk Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2 25	2 40	Bressen	1 Pfd.	— 25	— 30
Heu	"	2 50	3 —	Schleie	"	— —	— 60
Kartoffeln	pr. Ctr.	2 —	2 40	Hechte	"	— 30	— 40
Weißkohl	p. Kopf	— 10	— —	Karauschen	"	— —	— 40
Rothkohl	"	— 15	— —	Barsche	"	— 30	— 40
Mohrrüben	3 Pfd.	— 10	— —	Zander	"	— —	— 60
Wrucken	p. Mdl.	— 50	1 —	Karpfen	"	— —	— —
Salat	3 Kopf	— —	— 10	Barbinen	"	— 25	— 30
Radieschen	3 Bund	— 6	— 10	Weißfische	"	— 15	— 20
Spinat	"	— 15	— 20	Puten	Stück	3 50	4 50
Butter	"	— 70	— 90	Gänse	"	4 —	5 —
Eier	Schock	1 80	2 —	Enten	Paar	2 30	5 —
Krebse große	"	5 —	— —	Hühner, alte	Stück	1 80	2 —
Aale	p. Pfd.	— 90	1 —	" junge	Paar	— —	2 50
Lachs		— —	— —	Tauben	"	— 70	— 90

Der Markt war heute mit allen Erzeugnissen, namentlich Fischen sehr reich beschickt.

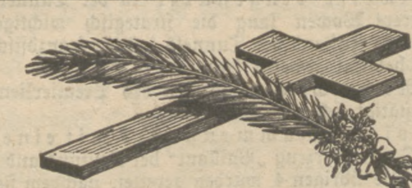
Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Rum. R. v. 1894 4%	87,50	87,30
Russ. Banknoten.	216,50	216,35	Disc. Comm. Antheile	196,90	196,—
Warschau 8 Tage	216,—	—,—	Harp. Bergw.-Act.	177,30	175,70
Oesterreich. Bankn.	170,65	170,60	Thor. Staatsl. 3½ %	101,—	101,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,50	Weizen: Mai	160,—	162,—
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103 80	Juli	160,50	161,50
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3%	98,—	98,10	Roggen: Mai	117 25	118,—
Dtsch. Reichsanl 3½ %	103,90	103,90	Juli	119,25	120,50
Wpr. Pfdbr. 3½ nld. II	94,10	94,10	Hafer: Mai	127,25	127,50
" " 3½ % "	100,20	100,20	Rüböl: Mai	55,60	55,10
Pos. Pfandb. 3½ %	100,20	100,10	Spiritus 50er: loco	60,80	60,90
" 4%	—,—	102,20	70er loco.	41,10	41,10
Poln. Pfdbr. 4½ %	67,60	67,70	70er Mai	45,10	45,40
Türk. 1% Anleihe C	19,65	19,45	70er September	45,40	45,50
Ital. Rente 4%	89,10	90,50			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

— 7 Meter Sommersoff für M. 1,95 Pfg. —
6 Meter Sommer-Nouveauté, doppelbreit, für M. 3.30 Pf.
7 „ Mousseline laine, gar. reine Wolle, f. M. 4.55 Pf.
sowie allerneueste Mohair, Piqué, Cachemir, Carreaux, Lenons, Vigoureaux, schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschstoffe etc.
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an per Meter.

Man pflegt das 19. Jahrhundert mit Vorliebe als das Zeitalter der Naturwissenschaften zu bezeichnen, und in der That ist es erstaunlich, wie viele Erfindungen in den Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind. Eine solche Erfindung, die mehr und mehr ihre Wohlthaten entfaltet, ist das Lanolin, welches seine weite Verbreitung dem Umstande verdankt, daß die Hautpflege immer mehr in den Vordergrund des Interesses tritt. Das Lanolin ist mit dem natürlichen Hautfett analog und somit in allen denjenigen Fällen, in welchen der Haut das Fett verloren gegangen ist, gewissermassen ein Ersatz der Natur selbst. Deshalb hat sich auch das Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin als Schönheitsmittel für Erwachsene und Kinder außerordentlich rasch eingeführt und unentbehrlich gemacht. Beim Ankauf von Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin, welches in allen Apotheken und Drogerien in Tuben und Dosen käuflich ist, achte man darauf, daß jede Tube und Dose zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeilring" tragen muß.



Gestern Abend 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich meine theure Lebensgefährtin, unsere liebe Mutter und Großmutter

Heinriette Scheider,
geb. Hinz,

im 73. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, an
Stewken, den 30. April 1897.

Ernst Scheider.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause nach dem Kirchhofe zu Stewken statt.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren, unvergeßlichen Mutter

Eva Mueller,
geb. **Bartel**

sagen wir unseren tief empfundenen Dank. 1793
Thorn, den 30. April 1897.

Johannes Mueller,
Marie Mueller.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Caesar Schluroff** in Thorn und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hulda** geb. **Labs** ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 22. Mai 1897,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.
Thorn, den 26. April 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 1887

Versetzungshalber
ist ein



Halbverdeckwagen mit 1 Pferd u. 1 Reitpferd

preiswerth zu verkaufen **Mellienstr. 92**, I.

Standesamt Mocker.

Vom 22.—29. April 1897 sind gemeldet:

Geburten.

1. 2 Söhne unehelich. 2. Tochter dem Briefträger Bernhard Schäfer. 3. Tochter dem Arbeiter Michael Rynkowski. 4. Sohn dem Gärtner Michael Tomaszewski. 5. S. dem Arbeiter Johann Kasprycki. 6. Sohn dem Besitzer Ignatz Beszczynski-Rubinkowo. 7. Sohn dem Arbeiter Philipp Kaniewski. 8. Tochter dem Maurer Franz Skonieczny. 9. Tochter dem Schuhmacher Anton Dybowski. 10. Tochter dem Kaufmann Eduard Brock. 11. Tochter dem Arbeiter Anton Bojanowski. 12. Tochter dem Arbeiter Simon Stankiewicz-Neu Weißhof. 13. Sohn dem Schuhmacher Ludwig Farchmin.

Sterbefälle.

1. [illegible] Kasprzycki 13 Std. 2. Fleischer Gustav Reimer 38 Jahr. 3. Ernst Giese 6 Jahr. 4. Martha Adamski 2 Jahr. 5. Emma Leppert geb. Brosius 26 Jahr. 6. Pelagia Jaworski 2 Jahr. 7. Joseph Kaniewski 6 Stunden. 8. Franz Müller 7 W. 8. Maximilian Czernewicz 7 Mon. 10. Militär-Invalide Friedrich Thiele-Col. Weißhof 35 Jahr.

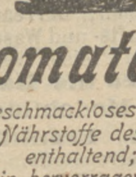
Aufgebote.

1. Maurer Heinrich Fiedler und Maria Pomerenke geb. Meyer. 2. Arbeiter Oskar Schlosser und Julianna Kirsch-Thorn.

Eheschließungen.

1. Maurer Paul Ekloff mit Marianna Szymanski. 2. Maschinenschlosser Alexander Wisniewski - Inowrazlaw mit Anastasia Krainski. 3. Buchhalter Hugo Baranowski mit Maria Fauth.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1786

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 4. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr werden auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause (2 Treppen) aus dem Jagen 85 des Schutzbezirks Guttau
23 Haufen Kiefern - Dachstöcke (Bohnenstangen rc.)
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Verkauf von Brennholz erfolgt an diesem Tage nur in kleinerem Umfange und bei besonderen Bedarfsfällen.
Thorn, den 24. April 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Montag, den 3. Mai 1897,
von Vormittags 9 Uhr ab,
werde ich im Hause **Schulstraße 31** (Bromberger Vorstadt)
eine vollständige Wirthschaft, bestehend in verschiedenen Möbeln, Betten, Wäsche, Küchengeräthe und Kleider
öffentlich meistbietend gegen Bezahlung versteigern. (1781)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eis.

Vom 1. Mai d. Js. fahren unsere Eiswagen wieder täglich in der Stadt, nach der Bromberger Vorstadt und Podgorz.
Bestellungen werden in unserem Comtoir **Neustädt. Markt Nr. 11** „Fernsprechanschluß" Nr. 101 entgegengenommen. (1789)

Plötz & Meyer.

Marienburger Pferde-Lotterie;
Ziehung am 15. Mai cr. Loose à Mk. 1,10,
Königsberger Pferde-Lotterie;
Ziehung am 26. Mai cr. Loose à Mk. 1,10,
Weimar-Lotterie;
Ziehung am 8. Mai cr.
Hauptgewinn: Mk. 50 000. Loose à Mk. 1,10
empfiehlt 1674
Oskar Drawert, Thorn.



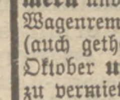
Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
497

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommerprossen** u. **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Rückladung

für
1 Möbelwagen nach Posen,
2 „ „ Danzig,
2 „ „ Merseburg
sucht **W. Boettcher.**



Das Grundstück,

Mellienstraße 8

(Ecke Rother Weg und Glacis) bestehend aus Wohnhaus mit **7 völlig renovirten Zimmern** und großen Nebenräumen, Stallungen, Wagenremise rc., 4 Morgen Gartenland (auch getheilt) ist von sofort, 1. Juli oder Oktober **unter günstigen Bedingungen** zu vermiethen. Näheres durch

Walter Lambeck.

Zu verkaufen:

Alte Fenster u. 1 Bieraparat,
1794 **J. G. Adolph.**

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Aufwärterin (gegen 7 Mark monatlich) sofort verlangt **Schulstr. 3**, 2 Tr. r.

Die Erbauung eines dritten hölzernen 20 m hohen zu 6300 Mk. veranschlagten Beobachtungsthurmes (Südostthurm) auf dem Fußartillerie-Schießplatze bei Thorn soll im Termin am **Dienstag, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer öffentlich verdungen werden. Daselbst sind die Verdingungsunterlagen in den üblichen Dienststunden einzusehen und die Angebote — nach Prozenten der Kostenanschlagspreise auf- bezw. abbietend — rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen, einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.
Thorn, den 24. April 1897.

Baurath Heckhoff.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Fischerei-Vorstadt Nr. 39,** neben dem Kolonialwaaren-Geschäft und Restaurant des Herrn **Tomaszewski** ein

Fleisch-, Wurst-, und Räucher-Waaren-Geschäft

am 1. Mai eröffnen werde. — Es wird mein Bestreben sein, **stets gute Waare** zu liefern und sichere, neben pünktlicher und reeller Bedienung, möglichst billigste Preise zu.
Hochachtungsvoll
W. Siudzik.

NeckarsulmerPfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- & Damen-Räder



in reichster Auswahl.
Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.
Alleinverkauf bei: **R. SULTZ,** Brückenstrasse 14.

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung.

50,000 Mk. — 20,000 Mk. — 10,000 Mk. — 5,000 Mk.

Erste Ziehung schon 8.—10. Mai 1897.
Keine Ziehungsverlegung.
Loospreis **1 Mk.** Loospreis
Keine Ziehungsverlegung.
Erste Ziehung schon 8.–10. Mai 1897.

Der Gesammtwerth der Gewinne beträgt
200,000 Mk.

Loose à **1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,**
(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:
dem Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose à Mk. 1 in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Für ein **Stab- und Küchegeräthe-Geschäft in Russich Polen** wird ein selbstständiger junger Mann als

Expedient

per 1. Juli d. J. **gesucht,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. — Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Aufgabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **H. M. No. 1779** in der Expedit. d. Ztg.

---

100 Erdarbeiter

können sich bei **hohem Lohn** melden bei
R. Krampitz, Gastwirth,
Mocker.
Abfahrt Sonntag früh.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird per 1. Juli für eine **Schuhfabrik** nach Auswärts gesucht.
Gefl. Offerten unter **Nr. 1772** an die Expedition der Thorner Zeitung.

Einen Lehrling
sucht
J. Piątkiewicz, Bildhauer.

Ein Lehrling
zu **sofortigem** Eintritt kann sich melden.
L. Dammann & Kordes.

Gesucht „Lehrling".

Kostentschädigung **pro Monat** im ersten Jahre 15, im zweiten Jahre 18, im dritten Jahre 21, im vierten Jahre 24 Mark.
P. Hartmann,
Gold- und Silberwaarenfabrik.

Gesucht
ein **tüchtiger, zuverlässiger und nüchterner Kuscher** zum sofortigen Antritt.
1791 **Culmerstraße 14.**

Ein Laufbursche kann sich melden.
B. Sandelowsky & Co.

Aufwartemädchen
von sofort gesucht. **Brombergerstr. 60,** p.

---

1 ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. **Gerechtestraße 3.**

Wohne jetzt
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)
Zahnarzt Loewenson.

Wilhelmsstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der **Albrechtstraße** ist noch

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Küche mit großem Balkon in der zweiten Etage mit allem Zubehör, wie Badezimmer, Mädchenzimmer, Speisekammer, Abort, Keller u. Bodenräume m. Wasserleitung und Gaseinrichtung versehen, zu vermiethen. 1299

Ulmer & Kaun.

---

1 kl. Wohnung mit Wasserleitung für 40 Tahler ist von sofort zu vermieth. Zu erfragen bei **H. Penner, Culmerstr. 4.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 2. Mai 1897.
Bei günstiger Witterung:

Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Nachmittags von 4 Uhr ab:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie - Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Eintritt 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung:

Unterhaltungs-Musik.

1798 **Seibod,** Korpsführer.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Mailuft-Concert.

Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei.
1795 **Paul Schulz.**

Sonnabend, den 1. Mai cr.:

Gr. Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
G. Dröse, Mellienstr. 98.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Die Rossschlächterei
empfiehlt **warme Speisen, Sauerbraten, Gullasch** (nach ungarischer Art), **Klops** rc.
Auch ein **starker Zughund,** 2 Jahre alt, wird verkauft. **Araberstraße 9.**

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Küche Mädchenstube rc., von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Seglerstraße Nr. 11, part.

M. Zimm (sep. Eing.) zu verm. Thurmstr. 8, I.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad

---

Wohnung, Baderstr. 20, II. Et.
bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
Zu erfragen daselbst, II. Etage, links.

Freundliche Wohnungen,
4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Mocker, gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei **Steinkamp.** 1089

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermieth. **Schillerstr. 5.**

Im Hause Mellinstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung
mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler rc., ist von sofort zu verm.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Ein Hahn zugelaufen.
1788 **Culmerstraße 9.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Misericord., d. 2. Mai 1897.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissenhaus Bethanien.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Kirchliches Jahresfest des evang. luth. Jünglings-Vereins.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vorm. 10½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.